

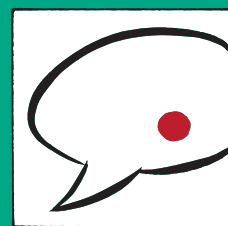
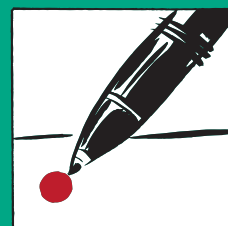
Gerhard Konzett
Otto Merki
Sara Janesch

Fokus Sprache

QV Deutsch Prüfungstraining

Sprachbetrachtung
Textproduktion
Mündliche Prüfung

QV



Inhaltsübersicht

1 LAP/QV – Deutsch	7
Die Deutschprüfung in der Übersicht	7
2 Repetition: Standardthemen	9
Satzlehre	10
Das Komma	12
Richtig schreiben	14
Verb: Indirekte Rede	16
Verb: Aktiv-Passiv	18
3 Sprachbetrachtung: Prüfungsserien	20
Digitale Entrückung	20
Die Familie bleibt, was sie nie war	26
Freitag der Dreizehnte – ein Unglückstag?	32
Die mächtigste Droge der Welt	38
Die steinerne Seele der Schweiz	44
Checkliste	50
4 Textproduktion: Schreibformen	52
Schreibform: Erzählen	52
Schreibform: Erörtern	54
Redigieren: Porträt	56
Redigieren: Stellungnahme	58
5 Mündliche Prüfung: Textverständnis	60
Texte verstehen, analysieren und interpretieren	60
Beispielanalyse	62
«Und wie lern ich das alles?»	67
6 Texte zum Trainieren	68
Nichts tun – aber richtig!	68
Hemingway hätte es gefallen	70
Schuhputzer liebt Anwältin	72
Firmen reissen sich um Junge	74
Laura de Weck: Big Data	76
thok: Winnetou	78
Martin Suter: Die Frauenfrage	80
Bewertungsformular	83
Quellenverzeichnis	85

2 Repetition: Standardthemen

Die Sprachprüfung nach der neuen Bildungsverordnung (BIVO 2012) kennt eine Reihe von Standardaufgaben, die lern- und trainierbar sind. Arbeiten Sie diese Themen durch, bevor Sie zu den Prüfungsserien übergehen.

Daneben kommen einzelne Aufgaben aus weiteren sprachlichen Bereichen vor, die sich in den fünf vorliegenden Prüfungsserien zur «Sprachbetrachtung» auffrischen und vertiefen lassen.

Sollten Ihnen einzelne Kapitel nicht mehr geläufig sein und Schwierigkeiten bereiten, hilft Ihnen **Fokus Sprache** (Band 1 und 2) weiter. Zudem lassen sich alle Aufgabentypen interaktiv mit der Lernsoftware (Lern-CD zu Fokus Sprache) trainieren.

Standardthemen	Beispiele	Fokus Bd. 1/2 Modul	Fokus QV Kapitel
Satzlehre: einfacher/ zusammengesetzter Satz Hauptsatz/Nebensatz Umformung Satzteil ↔ Teilsatz	Siehst du das Kind im Garten? Siehst du das Kind, das im Garten spielt? Wegen des Sturms bleibe ich zu Hause. Weil es stürmt, bleibe ich zu Hause.	Fokus 1 Modul 5	2 3 *)
Komma im einfachen Satz/ im zusammengesetzten Satz Grundprinzip und Ergänzungsregeln	Die ganze Geschichte ist doch erfunden. Alles, was er sagt, ist erfunden. Er flucht, dass es kracht, und verweist. Er ist reich, aber geizig.	Fokus 1 Modul 6	2 3 *).
Rechtschreibung Getrennt oder zusammen? Gross oder klein?	jugendlich/jugentlich? das/dass? vor allem/vorallem? nichts Besonderes/besonderes?	Fokus 1 Modul 3 Modul 4	2 3 *) 4 *)
Verb: Stamm- und Zeitformen Direkte → indirekte Rede Umformungen Aktiv ↔ Passiv	Er hat geschimpft/geschumpfen? Er sagt, er ruft/rufe/riefe? nochmals an. Man redet. ↔ Es wird geredet.	Fokus 2 Modul 1	2 3 *)
Nomen Pronomen Adjektiv	von den meisten Bürger/Bürgern? das erstaunt einem/einen? der bestbezahlte/bestbezahlteste? Job	Fokus 2 Modul 2 Modul 3 Modul 4	2 3 *) 4 *)
Präposition Konjunktion Präpositionales Satzglied ↔ konjunktonaler Nebensatz	Ich zähle auf dich/rechne mit dir. denn es regnet/weil es regnet wegen des Sturms ↔ weil es stürmt trotz des Sturms ↔ obwohl es stürmt	Fokus 2 Modul 5	2 3 *) 4 *)

3 *) Praktische Umsetzung in den Prüfungsserien

4 *) Anwendung beim Redigieren der Textproduktionen

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Satzlehre

Unsere Gedanken formulieren wir gewöhnlich in Form von Sätzen.

einfacher Satz Sogenannte einfache Sätze bauen auf **einem** verbalen Teil auf, der eng mit dem Subjekt verknüpft ist und gewöhnlich mit Satzgliedern (Objekten und Adverbialien) erweitert wird.

zusammengesetzter Satz Zusammengesetzte Sätze verknüpfen mehrere Aussagen zu Satzverbindungen (Verbindung von Hauptsätzen) oder zu Satzgefügen (Gefüge von Haupt- und Nebensatz).

Umformung von Satzteilen in Teilsätze – und umgekehrt

Fokus 1 Bei der Umformung von Satzteilen in Nebensätze beachten wir die formalen Eigenheiten der Nebensätze:
Module 5, 6 Wir brauchen ein passendes «Einleitewort», und am Schluss des Nebensatzes steht der konjugierte verbale Teil.

Wegen des Streiks der Zöllner kam der Autoverkehr bei Chiasso zum Erliegen.

Die Präposition «wegen» ersetzen wir durch die Konjunktion «weil», das Nomen «Streik» formen wir zum Verb «streiken» um:

Weil die Zöllner **streikten**, kam der Autoverkehr bei Chiasso zum Erliegen.

1. Formen Sie die unterstrichenen Satzglieder ebenso in Nebensätze um.

Trotz des Streiks der Zöllner brach der Verkehr nicht zusammen.

....., brach der Verkehr nicht zusammen.

Laut (gemäss) dem Bericht der Polizei kam es zu kilometerlangen Staus.

....., kam es zu kilometerlangen Staus.

Nach Beendigung des Streiks der Zöllner normalisierte sich die Verkehrslage bei Chiasso.

.....,
normalisierte sich die Verkehrslage bei Chiasso.

Werden Satzglieder mit mehreren Informationen überladen, lassen sich die sogenannten Attribute zu Relativsätzen umformen.

Der von der Gewerkschaft organisierte Streik stiess bei vielen auf Verständnis.

Das Relativpronomen knüpft ans Nomen «Streik» an, «organisierte» formen wir zum finiten Verb um:

Der Streik, **den** die Gewerkschaft **organisiert hatte**, stiess bei vielen auf Verständnis.

2. Bilden Sie die entsprechenden Relativsätze.

Das von unserem Korrespondenten mit den Gewerkschaftern geführte Interview wurde im Fernsehen ausgestrahlt.

Das Interview,
....., wurde im Fernsehen ausgestrahlt.

Das idyllisch am Südufer des Luganersees gegenüber Gandria gelegene Schweizer Zollmuseum ist nur zu Fuss oder mit dem Schiff erreichbar.

Das Schweizer Zollmuseum,
....., ist nur zu Fuss oder mit dem Schiff erreichbar.

3. Umgekehrt lassen sich Nebensätze in Satzteile umformen.

Nachdem sie das Zollmuseum besucht hatten, fahren sie mit dem Schiff nach Lugano.

.....
..... fahren sie mit dem Schiff nach Lugano.

Umformung von Satzverbindungen in Satzgefüge – und umgekehrt

Bei der Umformung einer Satzverbindung in ein Satzgefüge bilden wir aus einem der beiden Hauptsätze einen Nebensatz (Stellung des konjugierten verbalen Teils beachten!).

Satzverbindung	Der Verkehr brach zusammen, denn die Zöllner <u>strikten</u> tagelang.
↔ Satzgefüge	Der Verkehr brach zusammen, weil die Zöllner tagelang <u>strikten</u> .
Satzgefüge	Die Zöllner strikten, sodass der Verkehr <u>zusammenbrach</u> .
↔ Satzverbindung	Die Zöllner strikten, deshalb <u>brach</u> der Verkehr <u>zusammen</u> .

Umformung von Satzfragmenten in grammatisch vollständige Sätze – und umgekehrt

In der Alltagssprache, aber auch in journalistischen u. a. Texten sind nicht selten grammatisch verkürzte Aussagen (sogenannte Satzfragmente oder Ellipsen) anzutreffen:

Entschuldigung! ↔ Ich bitte Sie um Entschuldigung.
 Kilometerlange Staus am Gotthard ↔ Am Gotthard kam es wieder zu kilometerlangen Staus.

4. Formen Sie um – entsprechend den Vorgaben am Rand.

- Satzglied
→ Nebensatz

Wir freuen uns auf euren baldigen Besuch.

Wir freuen uns,
- Satzgefüge
→ Satzverbindung

Es regnet seit Tagen, sodass wir unsere Bergtour absagen müssen.

.....
- Nebensatz
→ Satzglied

Nachdem wir den neuen Vorstand gewählt hatten, wurde gefeiert.

..... wurde gefeiert.
- Satzglied
→ Nebensatz

Wir treffen uns zwecks Festlegung der Abfahrtsstrecke auf dem Piz Sezner.

Wir treffen uns auf dem Piz Sezner,

.....
- Satzglied
→ Nebensatz

Im Falle eines Sieges der Schweizer Nati steht sie im Viertelfinal.

....., steht sie im Viertelfinal.
- Attribute
→ Relativsatz

Die in den letzten Minuten unglücklich agierenden Schweizer konnten die Niederlage nicht mehr abwenden.

Die Schweizer,,
 konnten die Niederlage nicht mehr abwenden.
- einfacher Satz
→ Satzfragment

Dennoch wurde die Mannschaft in Kloten begeistert empfangen.

.....
- Satzglied
→ Nebensatz

Das grosse Pech der Mannschaft war in diesen Momenten vergessen.

....., war in diesen Momenten vergessen.
- Satzfragment
→ Satzgefüge

Ende gut, alles gut.

.....
- Satzfragment
→ vollständ. Satz

Viel Erfolg an der Prüfung!

.....

3 Sprachbetrachtung: Prüfungsserien

Digitale Entrückung

1 Die Abdeckung ist bald komplett. Einer Schätzung zufolge verkauften allein die Anbieter Swisscom und Sunrise in der Schweiz letztes Jahr über zwei Millionen Smartphones und
5 Tablets. Ein Grossteil der Jugendlichen und der Arbeitstätigen geht heute mit einem Mini-computer in der Hosentasche durchs Leben, der zugleich Kommunikationsmaschine und
10 Zweithirn mit sofortigem Zugang zum Weltwissen ist.

Letztes Jahr zeigte eine Studie von Comparis.ch, dass jeder dritte Schweizer User noch im Bett oder gleich nach dem Aufstehen sein Smartphone zu verwenden beginnt. Bei Arbeitsbeginn hat es schon die Mehrheit benutzt.
15 Wer sich in Trams, an Wartestellen und in Cafés umschaute, stellt fest: Es ist unser wichtigstes Gerät.

«Diese Dinger sind Gift, besonders für Kinder»,
20 warnte Louis C.K. vor ein paar Wochen in einer Talkshow. C.K., mit bürgerlichem Namen Louis Szekely, gehört zu den bekanntesten Humoristen der USA. Wenn er seine Maske des Possenreissers fallen lässt, kommen die
25 Verheerungen der Konsumgesellschaft zum Vorschein. Als grösstes Übel hat Szekely das Smartphone ausgemacht. «Die Kinder schauen die Menschen nicht mehr an, wenn sie mit ihnen sprechen», sagte er. «Sie bauen keine
30 Empathie mehr auf.» Auch verhindere das ständig präsente Phone die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit.

Szekelys Kritik stiess auf grosse Zustimmung. Sein Statement wurde auf Facebook ebenso
35 rasant verbreitet wie in der traditionellen Presse. Die «LA Times» nannte es «ein heiliges Sakrament». Fast gleichzeitig begann das Video «I forgot my Smartphone» der Schauspielerin Charlene de Guzman auf Youtube zu
40 kursieren. Es zeigt junge Menschen, die unablässig und überall ihr Handy betippen. Der Kurzfilm wurde bis heute über 35 Millionen Mal angeklickt.

Die Kritik von Szekely und de Guzman ist simpel:
45 Das Smartphone lenkt vom wahren Leben ab, und die Beschäftigung mit dem Gerät ist vertändelte Zeit. Doch auch wenn diese Ansicht weit verbreitet ist – sie ist falsch. Denn die konsequente Nutzung des Smartphones ist
50 für viele keine Option mehr, sondern schlicht eine soziale Notwendigkeit. Dank des Programms «WhatsApp» ist die SMS-Kommunikation sozusagen gratis. Wer nicht umgehend kommuniziert, wird als Verweigerer wahrgenommen und muss sich erklären. Da den
55 meisten Jugendlichen nicht der Sinn steht nach einer solchen Rebellion, tun sie emsig mit. Und die Kadenz steigt. Das zeigt das Beispiel Südkorea, wo der Mobile-Riese Samsung
60 zu Hause und die Smartphone-Dichte so hoch wie nirgends ist. Laut der Studie eines Marktforschungsinstituts verbrachten die südkoreanischen Jugendlichen 2013 im Schnitt bereits vier Stunden täglich mit ihrem Handy.

Das Sozialleben verlagert sich zusehends in den digitalen Raum. Je länger wir auf unsere
65 Phones schauen, desto blasser und unwichtiger erscheint das Leben um uns herum. In Japan warnen die Behörden vor der Handynutzung auf den Perrons, weil abgelenkte Nutzer immer
70 wieder auf die Gleise stürzen. Auf den Trottoirs von San Francisco haben laut dem «Wall Street Journal» die Kollisionen von Passanten seit dem Aufkommen des Smartphones deutlich
75 zugenommen.

Diese Nachlässigkeit lässt sich leicht erklären. Coolness und Beliebtheit sind für viele Jugendliche und Erwachsene heute ohne ständige
80 Onlinepräsenz nicht mehr zu haben. Vorteilhaftes Facebook-Fotos sind ebenso wichtig wie Markenkleider oder angesagte Musik.

Ein besonders deutlicher Beleg der digitalen Entrückung ist das Smartphone-Selbstporträt, Selfie genannt und jüngst von den Herausgebern des «Oxford Dictionary» zum Wort des
85 Jahres 2013 gewählt.

Prüfungsanleitung

- Lesen Sie den Text aufmerksam durch und lösen Sie die Aufgaben dazu.
- Achten Sie auf die sprachliche Korrektheit und eine leserliche Schrift.
- Erlaubtes Hilfsmittel: Rechtschreibwörterbuch (Duden, Band 1).
- Es stehen Ihnen 45 Minuten zur Verfügung (notieren Sie die Zeiten).

Beginn: Ende: Dauer (max. 45 Minuten):

1. Drücken Sie in einem Satz aus, was der Titel «Digitale Entrückung» im Kontext meint.

2

.....

.....

2. Entsprechen folgende Aussagen dem Inhalt des Textabschnitts von Zeile 19–75? Kreuzen Sie das Zutreffende an:

4

	ja	nein
In der Öffentlichkeit löst Szekelys Kritik nur Kopfschütteln aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Verfasser des Artikels hält den Umgang mit Smartphones für vertändelte Zeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der gesellschaftliche Druck lässt es kaum zu, dass Jugendliche dem Phone abschwören.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Beschäftigung mit dem Handy führt mitunter zu Unfällen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Formulieren Sie den Inhalt der beiden Sätze in eigenen Worten.

4

«Die Abdeckung ist bald komplett.» (Z. 1)

.....

.....

«Sie bauen keine Empathie mehr auf.» (Z. 29f.)

.....

.....

4. Verdichten Sie folgende Aussage zu einem schlagwortartigen Satzfragment, das aus höchstens fünf Wörtern besteht.

2

«Coolness und Beliebtheit sind für viele Jugendliche und Erwachsene heute ohne ständige Onlinepräsenz nicht mehr zu haben.» (Z. 77 ff.)

.....

4 Textproduktion: Schreibformen

Schreibform: Erzählen

Fokus 1 Modul C

An der Abschlussprüfung kann ein Text von Ihnen verlangt werden, in dem Sie eine wahre oder gut erfundene Geschichte erzählen dürfen. Führen Sie – als Regisseurin oder Regisseur – die Lesenden wie mit einer Kamera durch einen Film: Sprechen Sie alle Sinne an und arbeiten Sie mit Gefühlen, Farben, Geräuschen – und auch Gerüchen.

Thema/Titel

Allein zu Hause

Einleitung

Führt ins Thema ein,
Ich-Erzähler baut seine
Welt auf

Als Kind hatte ich unsere Familienferien sehr gemocht. Mit dem Beginn der Lehre veränderte sich aber meine Vorstellung von gelungenen Ferien: Plötzlich waren Ferien etwas sehr Kostbares. Etwas, was man auf keinen Fall für öde Familienveranstaltungen vergeuden konnte. Schliesslich war ich längst alt genug, um allein zu Hause zu bleiben!

*Titel leitet zum Hauptteil
über*

Hauptteil

Spannungsaufbau:
Vorfreude aufs Alleinsein

Meine Eltern zu überzeugen war nicht einfach. Für meine Idee sprach aber, dass sie niemanden suchen mussten, um die Katze zu füttern. Ich war begeistert von der Aussicht auf zwei Wochen «sturmfreie Bude» und stellte mir in Gedanken eine Liste zusammen, wie ich diese Freiheit geniessen könnte.

*Beispiele für die neuen
«Freiheiten»*

Endlich allein! Kaum war das Auto weg, schnappte ich mir die Fernbedienung: Gegessen wurde nur noch vor dem Fernseher, Hausaufgaben wurden ebenfalls dort erledigt. Die ganzen Abende liess ich meine Lieblingsmusik laufen, so laut ich wollte; und es waren lange Abende. Ich ernährte mich weitgehend von Cornflakes, und die Katze leckte zufrieden alle Teller aus. Ich liess sie in meinem Bett schlafen und schmiegte mich eng an sie, wenn es im Dachstuhl unheimlich knackte.

*Erste Vorzeichen für
kommende Probleme*

Irgendwann begann ich die Tage zu zählen bis zur Rückkehr meiner Eltern und Geschwister, denn es war klar, dass ich vorher noch einiges aufzuräumen und zu putzen hatte.

Spannungsaufbau:
Zeitfaktor

Ruhe vor dem Sturm

Das schmutzige Geschirr stapelte sich nicht nur im Fernsehzimmer, sondern überall. Die Löffel klebten an den Tellern fest, die Staubflocken tanzten im ganzen Haus, der Boden war verkleckert und meine Bettwäsche voller Katzenhaare. Das Katzenklo war randvoll, und der Sand hatte sich im ganzen Haus verteilt. Auch roch es ziemlich penetrant und unangenehm. Aber es war ja noch früh, heute war erst Freitag, und ich hatte meine Kolleginnen eingeladen. Irgendwie musste sich das mit der sturmfreien Bude wohl rumgesprochen haben, denn es kamen nicht nur alle Eingeladenen, sondern auch noch andere Bekannte von früher, und manche hatten zusätzlich ihre eigenen Freunde mitgebracht.

Verzögern der Katastrophe

Gerade wollte ich mich am Samstag gegen Mittag in aller Ruhe an die Arbeit machen, da riss mich ein Hupen aus meinen Träumen: Meine Eltern waren zurück, und zwar um einen ganzen Tag zu früh. Allerhand verrückte Ausreden schossen mir durch den Kopf, aber es war klar, die Sache war nicht mehr zu retten. Meinen Brüdern fiel wohl nichts auf, aber meine Mutter erfasste die Situation mit einem Blick: Sie erblasste, riss die Augen auf – und ihr Mund wurde zu einem dünnen Strich.

Eigentlich bin ich noch gut davongekommen: Meine Eltern gewährten mir grosszügig eine Gnadenfrist und verbrachten den restlichen Tag mit den Kleinen im Freibad. In der Zwischenzeit schuftete ich wie wild: Getränkedosen entsorgen, Geschirr abwaschen, Küche putzen, Wohnung aufräumen, Böden saugen, Betten frisch beziehen, Badezimmer reinigen, das Katzenklo musste ich zuerst einweichen, bevor ich es überhaupt putzen konnte.

Schluss
Auflösung der Geschichte

Insgesamt war ich aber sicher, dass ich mich das nächste Mal geschickter anstellen würde, denn «Allein zu Hause» sollte die optimale Ferienform für mich werden.

Reflexion mit selbstkritischer Einschätzung des Ich-Erzählers

Empfehlungen

Thema

- Oft steht auf dem Themenblatt nicht nur der Titel, sondern das Thema wird in einem oder zwei Sätzen umrissen, meist wird auch eine bestimmte Textsorte verlangt. Berücksichtigen Sie für Ihren Text immer die gesamte Themenvorgabe.

Einleitung

- Sie können in der Einleitung auch die Figuren Ihrer Geschichte einführen oder eine Rahmenhandlung aufbauen.

Hauptteil

- Trennen Sie den Hauptteil deutlich von der Einleitung ab.
- Die Geschichte muss weder selber erlebt noch wahr sein. Aber sie sollte **plausibel** und überzeugend wirken – und nicht den Abklatsch einer Fernsehserie vermuten lassen.
- Wendungen sollten nicht ganz unverhofft eintreten, sondern sich ankündigen. Bauen Sie Anzeichen für kommende Katastrophen elegant und beiläufig ein.
- Eigenschaften von Personen, die für die Geschichte noch wichtig werden, sollten eingeführt werden, bevor sie eine entscheidende Rolle spielen.
- Lassen Sie sich bei einer selber erlebten Geschichte nicht von Ihren Gefühlen mitreissen; übersteigerte Sympathien und Abneigungen irritieren genauso wie andere unreflektierte Gefühle.
- Sie erwecken mehr Mitgefühl, wenn Sie die Leser hinter die Maske des arroganten «Winner-Typs» blicken lassen.

Schluss

- Die Leser haben ein Anrecht darauf, das Ende der Geschichte zu erfahren; den Wecker klingeln zu lassen und aus einem Traum zu erwachen, ist nicht altersgerecht.
- Sie können den Ich-Erzähler zum Abschluss auch seine Rolle in der eigenen Geschichte kritisch bewerten lassen.

Verfassen Sie zu einem dieser Themen einen klar strukturierten, inhaltlich überzeugenden, stilistisch ansprechenden und sprachlich korrekten Text.

1. Spezielle Nachbarn

Egal, wo man wohnt, Nachbarn hat man immer. Erzählen Sie eine Geschichte, die Sie mit speziellen, aussergewöhnlichen Nachbarn erlebt haben.

2. (Voll-)Mond

Erzählen Sie eine bewusst gestaltete Geschichte, in welcher der Mond (ob voll oder nicht) eine entscheidende Rolle spielt.

5 Mündliche Prüfung: Textverständnis

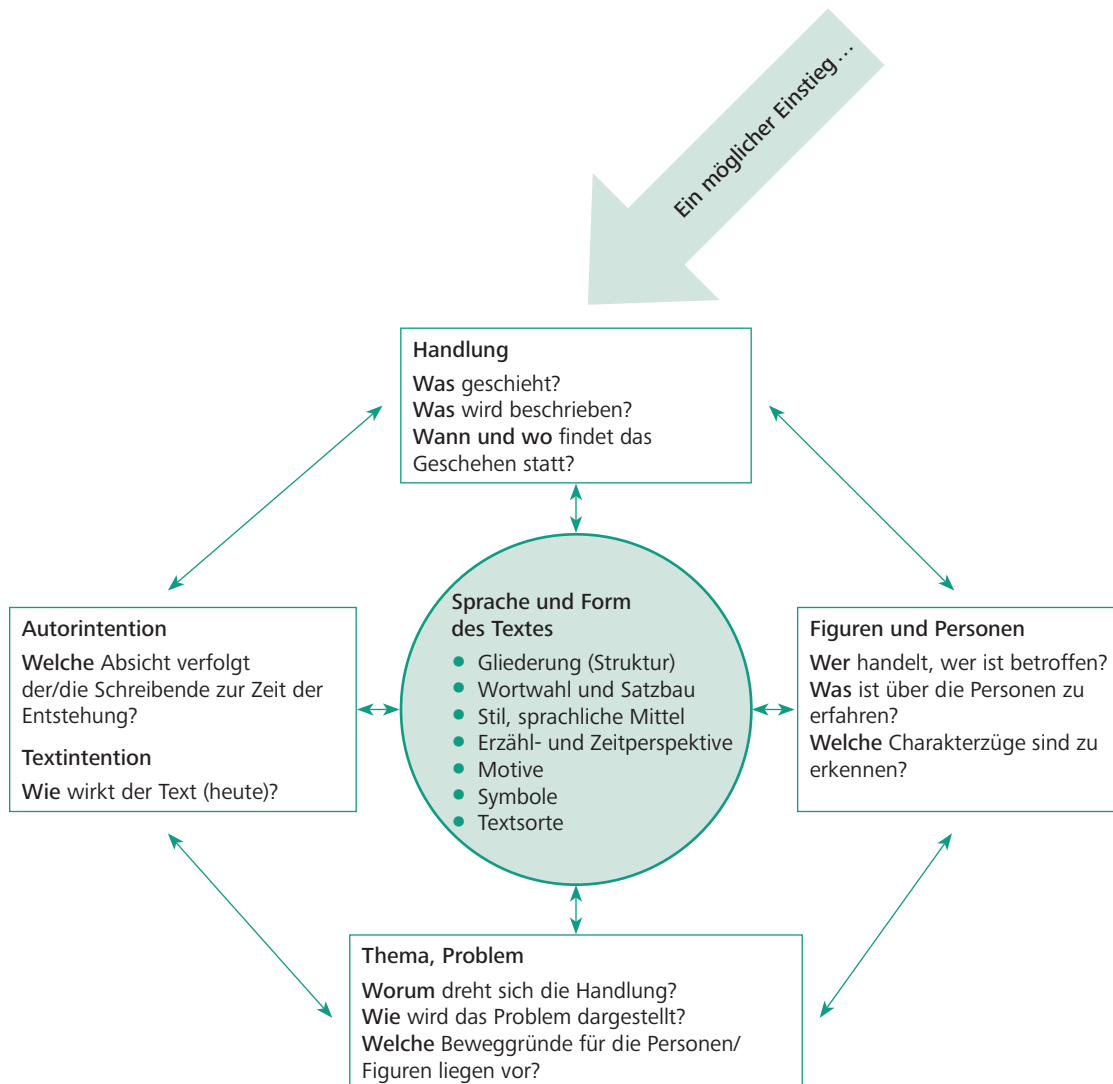
Diese Prüfungsform bietet Ihnen die Möglichkeit, den Lehrpersonen sowie den Expertinnen und Experten zu beweisen,

- dass Sie einen Text **erfasst und verstanden** haben,
- dass Sie Ihre Analyse, Interpretationen und Meinungen am Text **nachvollziehbar begründen** können,
- dass Sie **Argumente** erkennen, entwickeln und darlegen,
- dass Sie **inhaltliche, formale und stilistische Elemente** und deren Wirkung erläutern können,
- dass Sie die **Fragen der Prüfenden** verstehen und konkret darauf antworten,
- dass Sie sich **sprachlich korrekt** und **flexibel** auszudrücken verstehen
- und dass Sie im Gespräch **souverän zu überzeugen** vermögen.

Texte verstehen, analysieren und interpretieren

Wer mit Fokus Sprache gearbeitet hat, weiss, wie mit unterschiedlichen Texten umzugehen ist und was in einer Textanalyse erwartet wird. Neben literarischen Texten (häufig Kurzgeschichten) sind oft Sach- bzw. journalistische Texte zu analysieren, z. B. Kolumnen oder Kommentare sowie kurze Berichte zu aktuellen Themen.

Das folgende Modell zeigt schematisch auf, welche Aspekte in einer mündlichen Prüfung im Allgemeinen besprochen werden.



Mögliche Fragen

Je nach Lehrmittel, Lehrperson oder Schule dreht sich die Arbeit mit Texten um Fragen

- nach der **Handlung**, dem Geschehen, dem Ereignis:
 - Was geschieht in diesem Text?
 - Fassen Sie zusammen, worum es hier geht, was passiert?
 - Wann und wo findet das Geschehen statt?
- nach den **Personen** oder **Figuren** (in literarischen Texten) und deren Charaktere sowie Verhalten:
 - Wer handelt im Text, wer ist betroffen? Welche Personen kommen vor?
 - Wie sind sie charakterisiert? In welchem Verhältnis stehen sie zueinander?
 - Was macht die einzelnen sympathisch oder unsympathisch? Können Sie sich mit ihnen identifizieren?
- nach **Thema** oder Problem:
 - Welches Problem wird hier dargestellt? Bringen Sie das Thema auf den Punkt.
 - Welche Aspekte des Themas sind wichtig oder aktuell, welche bleiben ausgespart?
 - Wie wird das Thema dargestellt, behandelt? Lassen sich Lösungen oder Perspektiven erkennen?
- nach der **Text-** oder auch **Autorintention** (= Absicht):
 - Welche Absicht oder Meinung vermittelt der Text (oder der Autor bzw. die Autorin)?
 - Mit welchen Argumenten oder Beispielen sollen die Lesenden «beeinflusst» werden?
 - Wie wirkt der Text auf Sie? Begründen Sie Ihre Meinung mit entsprechenden Textstellen.
- nach dem **Zeitbezug** und nach dem **Kontext**: Der Prüfungstext kann sich auf ein Ereignis beziehen, an das Sie sich noch zu erinnern vermögen, z. B. eine Naturkatastrophe, ein sportliches Grossereignis oder eine politische Veränderung:
 - Auf welche Ereignisse spielt der Text an, und wie stellt er sie dar?
 - Wann und in welchem Zusammenhang könnte der Text entstanden sein?
 - Wie hat sich die Gesellschaft bis heute verändert?
- nach **sprachlichen** oder **formalen** Auffälligkeiten:
 - Wie ist der Text gegliedert? Erkennen Sie einen Höhe- oder Wendepunkt? Wie verläuft der Spannungsbogen?
 - Was fällt Ihnen sprachlich an diesem Text auf?
 - Erkennen Sie ein wiederkehrendes Motiv oder ein Symbol?
 - Können Sie den Text einer bestimmten Textsorte zuordnen?
- nach einer **Stellungnahme**, nach der Wirkung auf die heutigen Lesenden oder auf Sie:
 - Können Sie verstehen, dass ...
 - Beziehen Sie Stellung zum Thema und argumentieren Sie ...
 - Wie könnte sich die Geschichte weiterentwickeln? Wie könnte ein anderer Schluss aussehen?

Empfehlungen

- Vor dem Prüfungsgespräch wird Ihnen Zeit eingeräumt, sich auf die Leitfragen vorzubereiten. Sie streichen Wichtiges im Text an und überlegen sich mögliche Antworten. Während des Prüfungsgesprächs arbeiten Sie mit dem Text und verwenden Ihre Notizen.
- Im Mittelpunkt steht immer der Text: Was Sie auch vermuten, deuten oder behaupten – es sollte sich auf eine Textstelle mit Zeilennummer beziehen und begründen lassen (Argumentation).
- Halten Sie sich mit persönlichen Erfahrungen, Erlebnissen oder Meinungen zurück, solange Sie nicht danach gefragt werden.
- Verlieren Sie sich nicht in Spekulationen, Behauptungen oder Fantasien, die vom Text wegführen.

6 Texte zum Trainieren

Bearbeiten Sie die folgenden sieben **Übungstexte**, indem Sie nach dem aufmerksamen Lesen die anschließenden **Leitfragen** beantworten. Die **Randfragen** sind mögliche Fragen, die sich während des Prüfungsgesprächs ergeben könnten.

Nichts tun – aber richtig!

Der folgende Text ist wegen einiger Ähnlichkeiten mit «Wir finden schon was!» gewählt worden. Dies erleichtert die Analyse und erlaubt es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten – sowie das bisher Gelernte anzuwenden.

Randfragen

A Wer erzählt?

B Wann und wo spielt die Handlung?

C Was für ein Bild der chinesischen Menschen vermittelt dieser Abschnitt?

D Worauf wird in diesem Abschnitt angespielt?

E Erklären Sie die drei markierten Begriffe aus dem Textzusammenhang.

F Was sind «Akkordnäherinnen», und was bedeutet «Hierarchie»?

G Wie stellt sich der Autor ein «Boom-Land» vor?

- 1 Eine meiner nützlichsten Erkenntnisse über China verdanke ich der Direktorin Zhang, einem Verwaltungsdrachen der Pekinger Filmhochschule, an der ich Ende der Neunzigerjahre studiert habe. Einmal im Monat musste ich in ihr Büro, ein Zimmer voller Gerümpel, mit einem schmalen Schreibtisch und einem wuchtigen Sofa, um meine Stipendiumsrate abzuholen. Den Antrittsbesuch stattete ich ihr an einem der ersten Tage kurz nach Mittag ab. Auf mein Klopfen gab es zunächst keine Antwort, dann ein Gurren, und als ich lauter pochte, blickte ich plötzlich in ein vom Schlaf zerkratschtes Gesicht mit derangierter Frisur. «Von elf bis zwei ist Pause», fauchte Zhang. «Merk dir das!»

- 10 Ich befolge ihren Rat bis heute, egal, wo ich in China unterwegs bin. Zwischen elf und zwei in einem chinesischen Büro anzuklopfen oder anzurufen, ist verschwendete Zeit und bringt einem womöglich noch Ärger ein. Denn in diesen drei Stunden gehen Chinas Beamte und Angestellte essen, bevor sie sich aufs Ohr hauen. Einfache Sachbearbeiter legen den Kopf auf die Tischplatte. Höhergestellte mit Einzelbüros haben gemütliche Sofas und nicht selten sogar ein richtiges Bett. Mit jeder Stufe auf der Karriereleiter steigt das Recht auf
- 15 Ruhe. Natürlich können Chinesen hart arbeiten und, wenn es sein muss, unmenschlich schufteten. Aber wenn nicht, lassen sie es bleiben. Chinesen sind ganz normale Menschen.

- Der kollektive Mittagsschlaf mag modern klingen, doch in Wahrheit handelt es sich um ein Erbe der Planwirtschaft, als es wenig zu tun gab, aber trotzdem alle beschäftigt werden mussten. Behörden und viele Unternehmen stecken bis heute in diesem Muster fest: Der Einzelne bekommt nur geringe Zuständigkeiten und wenig Verantwortung. Entsprechend
- 20 niedrig sind Arbeitsbelastung und Motivation. Bei Direktorin Zhang etwa habe ich nie eine verantwortungsvollere Tätigkeit beobachten können als das Abzählen von Stipendiums-raten. Kein Wunder, dass ihr die Mittagspause heilig war. Nichtstun macht müde, und im Schlaf vergeht die Zeit bis zum Feierabend schneller.

- 25 Obwohl Millionen chinesische Büroarbeiter das gleiche Schicksal teilen, wird Untätigkeit in China ambivalent gesehen. Es gibt das gute Nichtstun und das schlechte, den entspannten Müsiggang und die zermürbende Tatenlosigkeit, das respektable Seele-baumeln-Lassen und die schändliche Tagedieberei. Fragt man Chinesen, wie es ihnen geht, heisst es häufig: «Hen mang – sehr im Stress.» Der Satz ist mehr Etikette als Information, eine Floskel wie
- 30 das englische «I'm fine», das auch nicht aussagt, ob sich einer gut oder grässlich fühlt. Schwer beschäftigt zu sein, ist in China der Grundzustand, den die Gesellschaft fordert, auch wenn die Mehrheit vor allem zum Nichtstun verdammt ist.

- Denn mit 1,3 Milliarden Einwohnern ist die Volksrepublik auch nach drei Jahrzehnten Wirtschaftswunder noch immer meilenweit von Vollbeschäftigung entfernt. Die Akkord-
- 35 näherinnen und Bauarbeiter, die das Bild eines bienenfleissigen Volkes prägen, sind zahlenmässig in der Minderheit. In den Hierarchien über und unter ihnen geht es geruhsamer zu. Reist man durch chinesische Dörfer, wo noch immer rund die Hälfte der Chinesen lebt und massgeblich von den Wanderarbeitern in Fabriken und auf Baustellen finanziert wird, kann man leicht vergessen, dass man sich in einem Boom-Land bewegt: Menschen sitzen
- 40 plaudernd an der Strasse, warten in kleinen Geschäften auf Kundschaft oder zappen sich in der Wohnung durchs Fernsehprogramm.

Früher wurde die Kunst des Müsiggangs hoch geschätzt. In Chinas historischem Gedächtnis wimmelt es von Einsiedlern, die sich in die Einsamkeit der Berge und Wälder zurückzogen, um unbehelligt vom weltlichen Rummel dem Sinn des Lebens auf den Grund zu gehen. Jeder chinesische Schüler kann heute Gedichte über das glückliche Eremitendasein aufsagen. Die Wirklichkeit war weniger romantisch, denn bei den vermeintlichen Weisen handelte es sich oft um Beamte, die in Ungnade gefallen und für den Rest ihrer Tage verbannt worden waren.

H Erläutern Sie die drei markierten Begriffe in diesem Abschnitt aus dem Textzusammenhang.

Die Direktorin Zhang machte übrigens auch Tai-Chi¹, und zwar jeden Morgen. Auch sonst war es nicht leicht, sie zu erwischen. Mal hatte sie ihre Masseurin zu Besuch, mal den Akupunkteur, und häufig schwatzte sie einfach mit einer Kollegin. Wenn ich dann – vor elf oder nach zwei – an ihre Tür klopfte, sagte sie genervt, ich möge später wiederkommen. Dass Zhang nichts zu tun hatte, hiess schliesslich nicht, dass sie nicht beschäftigt war.

I Was genau meint der Schlusssatz?

¹ Tai-Chi ist eine Abfolge von Übungen mit langsamen, fließenden Bewegungen von meditativem Charakter; Schattenboxen.

Leitfragen

1. Fassen Sie den Text in eigenen Worten kurz zusammen.
2. Was erfahren Sie alles über die Direktorin Zhang, und wie lässt sich ihr Verhalten erklären?
3. Was für ein Bild Chinas zeichnet der Text? Welche Textabsicht ist zu erkennen?
 - Z. 17: «Der kollektive Mittagsschlaf mag modern klingen ...» – Wie wird der einstige Mittagsschlaf heute auf Englisch bezeichnet?
 - Was ist mit «Planwirtschaft» gemeint?
 - Welches Problem der Arbeitshaltung der Direktorin und vieler chinesischer Menschen zeigt der Autor auf?
 - Mit welchen Argumenten oder Beispielen beweist der Autor die Textintention?
4. Sprachlich-stilistische Mittel: Wie wirken die folgenden Beispiele?
 - Verwaltungsdrachen (Z. 2)
 - Was haben «schufteten, zapfen, nerven, schwatzen, sich aufs Ohr hauen» gemeinsam? Wie wirken diese Ausdrücke?
 - Welche Fremd- und Fachwörter erschweren die Verständlichkeit oder Lesbarkeit des Textes?
5. Wie gliedert der Autor den Text?
6. Bestimmen Sie die Textsorte.
7. Vergleichen Sie diesen Text mit «Wir finden schon was!» Suchen Sie je zwei Gemeinsamkeiten und Unterschiede.